

5. Bericht

Hallo in's kalte Deutschland

Zuletzt hatten wir berichtet , daß wir auf einem Campground in Santa Rosa gelandet waren.

Santa Rosa ist eine Stadt wie jede andere Stadt auch , nicht besonders attraktiv aber auch nicht häßlich. Also was tut man für eine Woche in Santa Rosa?

Einkaufen , waschen , einkaufen , ein bisschen über den Platz spazieren gehen , waschen ...

Doch !! Da war noch was ! Wir haben ein Reitturnier besucht auf dem gegenüber liegenden großen Turniergelände. An diesem Freitag lief gerade eine Prüfung im Westernreiten für ältere Damen und Herren. Jahh.... Da konnte man sehr schön erkennen , daß die Damen und Herren der Schöpfung nicht gerade arm aussahen. Die Klamotten perfekt auf das Pferd abgestimmt , mit Silber beschlagene Westernsättel und so einiges mehr. Ganz zu schweigen von den Pferden. Toll .

Was über das Wochenende dann in Santa Rosa passierte , war weniger schön. Wir wurden 2 Tage und 2 Nächte lang mit Regenwasser völlig überschüttet. Kinders , ich kann Euch sagen , das haben wir so in dieser Form auch noch nicht erlebt. Ständig waren wir am prüfen , ob unser Wohnmobil auch dicht ist. Und es ist dicht !! Es war das schlimmste Unwetter seit 1962 in dieser Region.

In einigen Teilen in Nordkalifornien wurden sogar alte Rekordmarken überschritten. In San Franzisko und Umgebung wurde der Notstand ausgerufen . Wie gut , daß wir uns bei der Ankunft gleich auf einem kleinen Hügel platziert hatten , die Camper unten standen alle unter Wasser.

Sowas müssen wir nicht nochmal haben. Es war so aufregend , daß wir ganz vergessen haben , Bilder davon zu machen.

Nachdem sich alles wieder beruhigt hatte , machten wir uns auf den Weg nach San Franzisko. Die Vorgabe lautete für uns:

1. Irgendwo um SF einen schönen und möglichst billigen Campground zu finden
2. Mit dem Motorrad nach SF reinfahren um alle wichtigen Sehenswürdigkeiten anzuschauen.
3. Was war ? Nix von alledem.

Das fing schon bei der Zufahrt zur Golden Gate Brücke an. Eigentlich hatten wir vor , direkt bevor man auf die Brücke fährt , an der Ausfahrt nach Sausalito , einen Fotostopp einzulegen. Doch zack !! schon waren wir an der Ausfahrt vorbeigefahren. Ohh .. Schieet. Ob wir geschlafen haben oder abgelenkt waren , wir wissen es nicht mehr. Jedenfalls waren wir auf der Brücke. Ein tolles Feeling. Wir genossen es in vollen Zügen. Mit unserem eigenen Motorhome auf der Golden Gate Bridge. Uuaaoo !!!

Auf der anderen Seite dann die Ernüchterung. Bezahlen. Neun Dollar. So, Eva , jetzt aufpassen. Laut Navi sollten wir die Ausfahrt rechts nehmen zur 101. Ok. Das klappte. Wir waren nun mitten drin in Down Town. Und nun stellt Euch bitte vor , Ihr fahrt mit einem 15 Meter Geschoß incl. einem Anhänger durch SF.

Rauf und runter immer munter. Und rauf und runter. So ist das in SF. San Franzisko ist auf vielen Hügeln erbaut. Die Straßen sind zwar 3 spurig doch ziemlich eng. Dazu noch jede Menge Traffic (Verkehr). Toll !!! Da kommt Freude auf.

Plötzlich macht einer auf der rechten Straßenseite seine Fahrertür auf , wir in die Bremsen. Hinten auf unserem Bett meint der Staubsauger , er müsse sich gerade jetzt selbstständig machen . Neeiiin ... du blöder Hund, du bleibst immer noch bei uns angestellt , solange bis du rausfliegst.

Wieder in die Bremsen, weil so ein Depp meinte er müsse unbedingt vor uns durch SF sein.

Also Ihr lest gerade , daß wir unheimlich viel Spaß beim Durchqueren dieser wunderschönen Stadt am Golden Gate hatten. ☺. Und zu alle dem verpassten wir dann auch noch die Abzweigung zum Highway Nr. 1 , wo wir eigentlich hin wollten um einen Campground zu finden. Und so fuhren wir und fuhren wir immer auf der 280 Richtung Süden am Int. Airport von SF vorbei , an irgendwelchen altehrwürdigen Universitäten vorbei und allerlei anderen Orten , die uns nicht wirklich interessierten. Nun ist es in USA nicht so einfach möglich rechts an den Straßenrand zu fahren um die Situation neu zu bewerten. Und so mußten wir runter vom Hwy. in den nächsten Vorort von SF, um uns auf dem Parkplatzgelände einer Techn. Hochschule nieder zulassen , um die total , im wahrsten Sinne des Wortes , verfahrenere Situation , wieder neu zu regeln.

Da wir San Franzisko schon vor 15 Jahren besucht hatten und daher noch einiges in unsrer Erinnerung war , beschlossen wir über die 92 Richtung Westen zur Half Moon Bay am Pazifik zu fahren. Anscheinend hatten wir immer noch nicht genug vom Pazifik. Ziel war zunächst Monterey.

Da wir in Monterey auch schon mal waren , haben uns doch sehr die Veränderungen überrascht , die man im Übrigen in ganz USA sehen kann , soweit wir die Gegend schon mal besucht haben. Orte , die vor 20 Jahren noch verträumt waren , haben sich zu großen Städten ausgedehnt. Der Verkehr ist logischerweise auch mehr geworden. Alles ist nicht mehr so wie wir es mal vorfanden. Daran merken wir , daß wir älter geworden sind. Aber wat solls. So ist das Leben.

Eigentlich hatten wir vor , den 17 Miledrive zu fahren, das ist ein kleines Sträßchen, das sich am Beach von Monterey entlang windet. Dort haben sich viele Reiche mit ihren Häusern angesiedelt und soll sehr interessant sein.

Wir fuhren zum Entrance und sollten dafür rund 9 \$ Eintritt bezahlen allerdings erst am nächsten Tag , da am Abend die Straße nur noch für Einheimische zugänglich ist. Da hättet ihr Eva mal hochgehen sehen können. Wie ne Rakete. „ Waas ? Dafür sollen wir auch noch bezahlen? Nur damit wir mal neidisch einen Blick auf deren geile Häuser werfen können ? Nöö !!“ Somit war das Thema vom Tisch.

Wir fragten den Typ an der Kasse noch nach nem Campground in der Nähe und der schickte uns dann über den Hügel nach Down Town Monterey. Irgendwo dort unten solle angeblich ein Campingplatz sein. Uns kam das alles ein bisschen Spanisch vor. Erstens war es dunkel und zweitens wurden die Straßen immer enger , so daß wir versuchten auf einem Parkplatz eines Geschäftes zu drehen. Wer Amerika kennt , weiß , daß die Übergänge von der Straße zu den Parkplätzen oder Tankstellen immer durch relativ tiefe Wasserrinnen verlaufen. Da wir hinter uns einen Anhänger herziehen , knickt das Motorhome und die Zugdeichsel des Anhängers zwangsläufig immer an diesen Stellen stark ein und wenn man nicht aufpasst ratscht entweder die Anhängerkupplung oder wie in diesem Fall das Bugrad über den Asphalt und schon war alles krumm.

Alles klar ??? Verstanden ?? Na ja , ist auch nicht so wichtig.

Ärger – Ärger – Ärger -. Nachdem wir uns beruhigt hatten , verlief unsere Reise wieder an der Küste entlang Richtung Süden. Da es schon dunkel war , hatten wir 2 Probleme.

1. Wir sahen nix mehr von der Umgebung.
2. Wir brauchten einen Platz zum Übernachten.

Den Platz zum Übernachten fanden wir dann auch kurz hinter der Stadt am Highway in einer Ausbuchtung ,wie wir es schön öfter gemacht hatten. In dieser Nacht passierte nichts besonderes , so daß wir am nächsten Morgen ausgeschlafen und mit neuer Energie die Reise fortsetzten. Wenn man mehrere Tage mit einem relativ auffälligen Motorhome (Tom und Eva on USA Tour) unterwegs ist , wird man zwangsläufig öfter mal von anderen Touristen immer wieder gesehen und überholt. Ich spreche in diesem Fall von Bikern (Fahrrad) die über mehrere Tage die Küste entlang radelten.

Genau von diesen Radlern wurden wir morgens immer mit einem fröhlichen „ Hi, Tom and Eva. Wake up. Good Morning !!“ begrüßt. Wir freuten uns immer sehr darüber. Irgendwann mal auf der Tagesetappe haben wir sie dann wieder überholt und ihnen zu gewunken.

Genau diese Kleinigkeiten machen Amerika aus. Die Menschen sind einfach freundlich und rücksichtsvoll.

Immer da , wo es lohnte mal anzuhalten , blieben wir stehen auch mal für 2 Stunden , um uns nen Kaffee zu kochen oder einfach nur um uns die wunderschöne Gegend rein zu ziehen. An einer Stelle kurz vor San Simeon war es besonders interessant. Hier lagen Seelöwen direkt vor unserer Nase am Strand und schliefen oder machten kleine Kämpfchen im Wasser. Wir verbrachten mehrere Stunden damit , den Tierchen zuzuschauen und die Zeit lief uns davon , jedenfalls für diesen Tag.

Kleine Anmerkung:

Eva meinte , ich hätte ziemlich viel Ähnlichkeit mit den Männchen der Seelöwen:

Dicke Lippe und ziemlich viel Fett an den Rippen.

Ich möchte Euch bitten , diese Aussage nicht falsch zu bewerten . Danke.

Nochmal eine Nacht am Pazifik , die im Übrigen sehr nebelig war . Ich kann Euch sagen: das ist ein geiles Gefühl , wenn niemand weiß wo man ist und dich niemand sehen kann.

Am nächsten Morgen fahren wir weiter nach San Simeon. Kurz vorher biegt eine kleine Straße ab zu einer Attraktion , die in dieser Gegend ihres Gleichen sucht. Es nennt sich: **Hearst Castle** und ist die ehemalige Residenz eines sehr reichen Mannes namens **Randolph Hearst**. Er war um 1900 rum einer der bekanntesten Zeitungsverleger der Vereinigten Staaten. Er hatte von seinen Eltern schon ein Riesenvermögen geerbt und war als kleiner Junge mit seiner Mutter , die eine weltbekannte Sopranistin war , viel durch Europa gereist. So hat er seine Liebe zu Schlössern und Kirchen ect. entwickelt und hat sich ab 1919 in fast 30 jähriger Bauzeit den Traum seines Lebens erfüllt, nämlich

sein eigenes Schloß zu errichten. Googelt Euch mal durch , dann könnt ihr die Geschichte selber nachlesen.

Wir beide jedenfalls waren sehr beeindruckt und Tommy hatte sich seinen kleinen aber feinen Geburtstagwunsch erfüllt.

Auf der weiteren Route lag nun unser nächster Wunsch. Die Neverlandranch von Michael Jackson. Wir quartierten uns in Buellton , einem Ort ganz in der Nähe ein und machten uns bei Einheimischen schlau wo die Neverlandranch eigentlich liegt.

In Los Olivos geht es rechts ab , in ein langgezogenes Tal. Rechts und links Weiden und Felder , hier und da mal ne kleinere Ranch und sonst eigentlich nichts. Nach einer halben Stunde Fahrt auf unserer „ Dicken „ bog die Straße in einer scharfen Rechtskurve ab und verschwand in einem dichtem Waldbestand. Gott sei Dank kamen uns genau in diesem Moment zwei Einheimische entgegen , wir fragten sie nach dem Eingang zur Ranch. Wir hatten es uns schon gedacht: Wir waren stumpf daran vorbeigefahren.

Also zurück – Marsch-Marsch. Und da war sie dann. Das Tor zur Glückseligkeit. Jedenfalls die von Michael Jackson. Und das auch schon vor einiger Zeit.

Uns beschlich ein Gefühl von Respekt und Verwunderung. Wie ist es möglich , hier in dieser von Gott verlassenem Einsamkeit so ein Anwesen zu plazieren. Obwohl wir nichts außer diesem sehr schlichten Holztor und einigen Überwachungskameras sahen , wußten wir dank Googleearth natürlich genau , was sich hinter diesen Hügeln befand.

Tja , und so machten wir noch ein paar Erinnerungsbildchen und verschwanden genauso unspektakulär wie wir anreisten.

Das zum Thema Neverlandranch. Gerne hätten wir mehr davon gesehen. Aber trotzdem , wir können sagen – wir waren da !!

Am nächsten Tag besuchten wir das nette kleine charmante Städtchen – Solvang .

Dieses Städtchen wurde von dänischen Einwanderern gegründet und sieht heute aus wie ein niedliches kleines Dorf in Dänemark. Und selbstverständlich kannste allen möglichen Nippes und Eßbares aus Dänemark konsumieren. Vor allem abends herrscht hier ein gemütliches Ambiente.

Bevor wir den Großraum Los Angeles besuchten , machten wir noch ein paar Tage Rast am Cachuma Lake. Der Campground lag direkt am Wasser und kostete so um die 15 \$.

Ja und dann ging es ab Richtung Santa Barbara und weiter Richtung Los Angeles. Die Berge rings um Santa Barbara waren gezeichnet von den letzten Waldbränden und wir waren doch sehr erschüttert und bewegt darüber , was die Menschen dort alles verloren haben. Verbrannte Erde sieht nicht schön aus.

Entlang am Pazifik fuhren wir weiter um Down Town herum bis nach Viktorville. Wir hatten uns vorher abgesprochen , daß wir Los Angeles für dieses mal links bzw. rechts liegen lassen um ganz einfach dem ganzen Rummel zu entgehen. Außerdem kannten wir L.A. schon und somit viel uns diese Entscheidung nicht schwer.

Auch Viktorville war in unserer Erinnerung wesentlich kleiner. Damals ein kleiner beschaulicher Ort an der Route 66. Mein Gott , wie ist das alles gewachsen. Somit fiel es

uns auch ein wenig schwer , den dortigen Wal-Mart zu finden. Nach einigen Runden und ziemlich viel Stress , fanden wir ihn schließlich und hatten schon lange nicht mehr so gut geschlafen. Wir mußten wohl so stark geschnarcht haben , daß der Hund vom Nachbar mitten in der Nacht aufschreckte und anfang zu bellen.

Leider konnten wir diesem Sch.... Köter am anderen Morgen nicht mehr unsere Meinung sagen , da er schon ziemlich früh mit seinem Herrchen auf Reisen ging. So eine Übernachtung bei Wal-Mart ist immer ganz lustig und spannend und vor alllen Dingen :

Es kostet nix !!! Wir sind ja schließlich arme Rentner !!

So , bis hierhin erst mal wieder das Neueste. Der nächste Bericht folgt auf jeden Fall.
Wir wünschen Euch Lieben „Zurückgebliebenen „ alles alles Gute.

Tom and Eva on USA Tour oder Tomundevainusa.de